

WENN

DIE AFFEN

DEN BERG

VERLASSEN ...

von ANNA-LENA GRAS

... erst dann soll die britische Herrschaft über Gibraltar enden. Laut einer Legende aus der Zeit der Belagerung Gibralters von 1779 bis 1783 warnten nämlich eben diese Berberaffen die Engländer vor einem Nachtangriff der Franzosen und Spanier. Um den damals etwas kränkelnden Affenstamm wieder zu stärken, importierte der britische Premierminister Winston Churchill Berberaffen aus Marokko. Ein cleverer Schachzug. Denn heute leben etwa 300 Berberaffen in verschiedenen Stämmen auf und um den Felsen von Gibraltar. Ein Ende ist also noch nicht in Sicht. Auf nur 6,5 km² erstreckt sich das britische Territorium an der eigentlich spanischen Küste; von hier sind es auch nur etwa 22 km bis nach Afrika. Nicht nur diese Nähe, sondern auch die strategisch günstige Position mit Zugang sowohl zum Atlantik als auch Mittelmeer

durch die Straße von Gibraltar machen das kleine britische „Landstück“ zu etwas Besonderem, vor allem im Hinblick auf die Schifffahrt. Nicht umsonst liegen vor der Küste von Gibraltar mehrere Schiffe in „Warteposition“. Denn von hier aus liegt einem per Schiff die Welt zu Füßen. Aber nicht nur geografisch hat die kleine Enklave einiges zu bieten. Insbesondere für Veranstaltungsplaner avanciert Gibraltar zum Geheimtipp. Ob als Teambuilding-Maßnahme über die Mediterranean Steps auf den Gipfel des Felsens – und auch wenn es nur etwa 200 Höhenmeter sind, unterschätzt werden sollte der Aufstieg besser nicht – als Incentive-Destination oder klassische Tagungslage. Gibraltar bietet alles, was das „Planerherz“ begehrt.

www.visitgibraltar.gi • www.24u-network.de

Prädikat: historisch wertvoll

Neben den Berberaffen selbst ist wohl ihr Wohngebiet das prägnanteste Merkmal von „GIB“. Der schon von weitem sichtbare Felsen von Gibraltar – übrigens mit einer Höhe von 426 m – bietet aber nicht nur eine Unterkunft für die Berberaffen. „The Rock“ ist nämlich zeitgleich auch eine der imposantesten und wahrscheinlich auch besten Festungsanlagen, die jemals von Menschen erschaffen wurden. 55 km lang sind die Tunnel, die von britischen Soldaten in den Felsen gehauen wurden. Damit sind die Tunnel übrigens länger als das eigentliche Straßennetz Gibralters! Wer sich nicht vor der Dunkelheit fürchtet, sollte sich überlegen, eine geführte Tour durch die Great-Siege-Tunnels als Rahmenprogramm einzubauen. Mit Stirnlampe und Taschenlampe ausgestattet geht es mit einem Guide in das schier endlose und vor allem unübersichtliche System aus Tunneln. In jedem Fall ist der Besuch eine interessante Erfahrung.

Apropos Erfahrung: Während es außerhalb Gibralters zur Tagesordnung gehört, vor Bahnstrahlen stehen zu bleiben und auf den vorbeifahrenden Zug zu warten, sollte man in Gibraltar auf der Hauptstraße nicht unbedingt nach einem herannahenden Zug Ausschau halten. Wahrscheinlich wird man es auch etwas befremdlich finden, dass Polizeibeamte so etwas wie Nagelbretter ausrollen, um Autos auf jeden Fall am Weiterfahren zu hindern. Sinn macht dieses ganze Spektakel aber, wenn man bedenkt, dass es sich hier eben nicht um einen normalen Bahnübergang handelt, sondern um die Start- und Landebahn des gibraltarischen Flughafens. Die übrigens neben der Kreuzung der Hauptverkehrsstraße auch an Anfang und Ende vom Meer begrenzt wird. Hier dürfen wirklich nur die erfahrensten Piloten starten und landen. Erreichbar ist der Flughafen derzeit allerdings nur von England bzw. London und Manchester aus.



Das La Caleta Hotel

So liegt die Erfolgsquote, bei einer kleinen Bootsausfahrt auf Tümler zu stoßen, auch bei 99 Prozent! Und wenn man sich schon mal am Hafen befindet, sollte man



The place to stay!

Wer in Gibraltar das Angenehme mit dem Nützlichen bzw. Business verbinden möchte, sollte sich eine Adresse schon mal merken: „La Caleta“. Direkt am Meer in der Nähe zur Catalan Bay liegt das einzige Hotel Gibaltars, das ein eigenes Conference-Center besitzt. Und auch wenn es das einzige ist, kann es sich absolut sehen lassen und muss auch internationale Vergleiche nicht scheuen.

Zwischen zehn und 216 Personen, vom Board Meeting bis zum großen Seminar, sind hier Veranstaltungen realisierbar. Für die größeren Veranstaltungen bietet sich hier zum Beispiel die Augusts Suite an. Hier können 216 Personen problemlos untergebracht werden. Weiterer Vorteil: Eine

eigene Rezeption und Garderobe befinden sich ebenfalls im Conference Center. So wird weder der Veranstaltungsablauf noch der Hotelbetrieb gestört.

Die Wahl zwischen Felsen und Meer

Diese Entscheidung kann in Gibraltar sogar recht schwer fallen. Denn der „Rock“ bietet schließlich auch ein imposantes Bild. Aber worum es eigentlich geht, sind die Zimmer. Denn im Caleta gibt es sowohl die Rock-facing-Rooms als auch die Sea-View-Rooms. Insgesamt 158 Zimmer sind derzeit – ein größerer Umbau des älteren Hoteltrakts ist geplant – verfügbar, darunter Standard-Doppelzimmer, Suiten und auch Self-Catering-Apartments. Aber wie schon erwähnt, bei allen Zimmern, egal welche Kategorie, muss sich entschieden werden ,welchen Ausblick man genießen möchte. Und noch ein kleiner Tipp: Egal ob Felsen oder Meer, man sollte sich immer darauf gefasst machen, dass plötzlich ein bis mehrere Affe(n) auf dem Balkon sitzen, stehen, liegen oder spielen. Nur allzu gerne kommen die Tiere nämlich den Berg hinunter und machen Straßen, Autos und Wände zu ihrem persönlichen Kletterparadies!

www.caletahotel.com

Ein kleiner Abstecher gefällig?

Ein absolutes Highlight sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen. Durch das Zusammentreffen von Atlantik und Mittelmeer ist in der Straße von Gibraltar ein einzigartiges Ökosystem entstanden. Dadurch sind hier ganzjährig bis zu sieben Wal- und Delfinarten beheimatet.

unbedingt auch einen Abstecher ins Ocean Village machen. Das sozusagen neueste Stadtviertel empfängt alle Besucher mit einer großen Portion Charme. Verschiedene Restaurants und Bars laden an der „Waterfront“ zum Verweilen ein und sind teilweise sogar auf Pfahlbauten direkt ins Meer gebaut. Hier kann aber nicht nur der abendliche Ausklang begangen werden. Denn auch für Business-Dinner sind die verschiedenen Locations hervorragend geeignet. Ebenfalls voller Charme wartet das Stadtzentrum von „GIB“. Die Fußgängerzone erinnert stark an eine kleine englische Stadt inklusive englischer Bobbys, Gartenkunst, Straßenschilder und roter Telefonzellen. Das Einzige, was nicht an England erinnert, ist sicherlich das Wetter. Mit rund 3000 Sonnenstunden – zum Vergleich: In London scheint die Sonne nur etwa 1200h – hat Gibraltar also einen Riesenvorteil gegenüber „Good old England“. ■

